

Der Speck muss weg – oder nicht?

Ob Fettschürze, Schmerbauch, Bierbauch oder Schwabbelbauch, ein dicker Bauch hat viele Bezeichnungen, die allesamt wenig positiv tönen. Dabei kann ein solches Fettpölsterchen durchaus Vorteile haben und gehört zumindest bei Katzen einfach dazu.

TEXT: DANIELA POSCHMANN

Er schwabbelt und wackelt und ist unter Menschen ungern gesehen: der Hängebauch. Bei Katzen gehört er allerdings dazu, erfüllt wichtige anatomische Funktionen und ist bei allen Gattungen zu finden – egal, ob gross, klein, wild oder domestiziert. Daher spricht man im feline Jargon auch vom etwas wohlklingenderen Urbeutel.

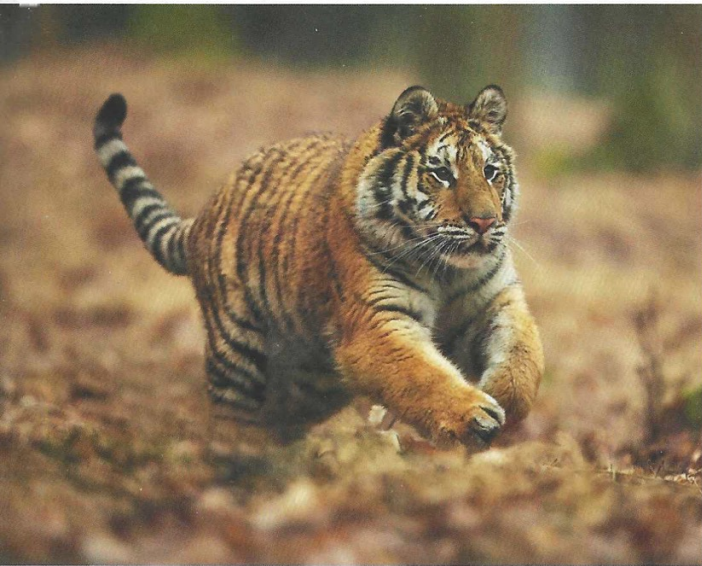
«Ein Urbeutel ist normal bei einer gut ernährten Katze und ist unabhängig zu einer fetten Katze zu betrachten!», betont Naomi Giewald von der Praxis Animal Vitalis in St. Gallen und fügt hinzu: «Auch Grosskatzen haben einen Urbeutel. Im Falle einer Gefahr schützt er den Unterleib.» Denn die zusätzlichen Hautlappen wirken wie ein Schutzschild für die inneren Organe und bewahren diese vor Verletzungen durch Zähne oder Krallen. Ähnlich wie die Knautschzone eines Autos.

Energie und Bewegung

Ein weiterer Vorteil ist, dass dieses urzeitliche Fettgewebe den Katzen als Energielager dient –

wissenschaftlich nicht belegt, aber unter den Fachleuten gibt es einen breiten Konsens darüber. Denn anders als unsere verwöhnten Hauskatzen haben ihre wilden Verwandten, zumindest die, die in freier Wildbahn leben, nicht immer genug zu fressen. Gerade in Dürreperioden kommt ihnen dann der Urbeutel sehr gelegen, da das in ihm angesammelte Fettgewebe als Energiequelle dient.

So weit, so klar. Auf den ersten Blick jedoch weniger einleuchtend ist die Behauptung, die Wampe würde den Stubentigern mehr Bewegungsfreiheit verschaffen. Viele Expertinnen wie Naomi Giewald haben dazu folgende Theorie: «Grosse Katzen wie Löwen oder Tiger fressen nach der Jagd grosse Mengen an einem Stück. Der Beutel ermöglicht ihnen dennoch eine komfortable Bewegung, auch wenn sie einen vollen Magen haben. Vor allem, wenn sie sich strecken, um zu rennen oder hochzuklettern, erlaubt ihnen diese überschüssige Haut, sich frei zu bewegen.»



Grosskatzen wie dem Tiger soll der Urbeutel dabei helfen, sich auch mit vollem Magen gut bewegen zu können.

Bild: petrsalinger/stock.adobe.com

Der Hängebauch ist also völlig normal und tritt je nach Rasse und Vererbung bei manchen Miezzen weniger, bei anderen ausgeprägter auf. Doch wo hört der natürliche Urbeutel auf und wo fängt die Fettwampe an? Generell gilt:

- » Die Rippen sollten ertastbar sein.
- » Die Katze hat eine sanfte Taille, welche im Verlauf von Schulterblatt zu Hüfte ersichtlich sein sollte.
- » Der Bauch sollte weich und nicht zu hängend sein.
- » Von oben betrachtet sollten seitlich nur geringe Auswölbungen sichtbar sein.

Symptom einer Erkrankung

Ist der Bauch zu mächtig geworden, merken aufmerksame Halterinnen und Halter dies auch daran, dass sich ihre Katze verändert. Sie geht vielleicht nicht mehr so oft raus, klettert nicht mehr so gern, ist langsamer und insgesamt unbeweglicher geworden. Wohnungskatzen haben im Vergleich zu Freigängern natürlich eher mal ein paar Kilos zu viel, es gibt aber weitere pathologische Gründe für einen Schwabbelbauch.

Ein relativ gängiges Phänomen ist der sogenannte Nabelbruch meist direkt nach der Geburt. Normalerweise beisst die Katzenmutter die Nabelschnur ihrer Jungen ab und die dadurch entstandene Lücke wächst mit der Zeit zu. Es kann jedoch passieren, dass eine Lücke in der inneren Bauchwand bleibt, wodurch die übrigen Schichten der Bauchwand herausdrücken können. Solch ein Nabelbruch zeigt sich in der Regel an einer Beule am Bauch, mitunter bildet sich ebenfalls

ein regelrechter Hängebauch. «Ein Nabelbruch muss unbedingt behandelt werden. Sonst können Darmschlingen in den Bruchsack rutschen», warnt Giewald. Ist dies der Fall, kann es zu Durchblutungsstörungen im Darmbereich, zu Bauchschmerzen oder Appetitlosigkeit kommen. Sollte sich der Nabelbruch mit Fettgewebe füllen und komplett verschliessen, müsse zudem zwingend operiert werden, so die Tierpsychologin.

Auch eine Kastration kann für einen dicken Bauch mitverantwortlich sein, da sich der Stoffwechsel und Hormonhaushalt verändern und das Tier meist ruhiger wird. Hier gilt, die Futtermenge entsprechend anzupassen. Ansonsten können ebenfalls Parasiten, die im Alter übliche Bindegewebschwäche oder Erkrankungen wie etwa die durch Viren verursachte Bauchfellentzündung FIP (Feline infektiöse Peritonitis) einen Hängebauch verursachen.

Ist der Stubentiger aber trotz Wampe agil sowie aktiv und ist diese nicht zu ausgeprägt, gibt es keinen Grund zur Sorge. Dann handelt es sich wohl nur um den natürlichen Urbeutel. 🐾

DANIELA POSCHMANN ist freie Journalistin für alles rund um Natur und Tiere.



Weniger Urbeutel als vielmehr Übergewicht: Diese Katze sollte tatsächlich auf Diät gesetzt werden.

Bild: Ian/stock.adobe.com

